

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 74. Neuenbürg, Samstag den 17. September 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des  
Michael Reh, Schneiders in Conweiler  
werden die Schulden-Liquidation und die gesetz-  
lich damit verbundenen weiteren Verhandlungen  
am Samstag den 15. Oktober d. J.,  
Vormittags 11. Uhr  
auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben,  
die in dem Staatsanzeiger für Württemberg  
erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten  
Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig  
bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 2. September 1853.  
K. Oberamtsgericht.  
Eindauer.

### Forstamt Neuenbürg. Revier Liebenzell.

#### Holz-Verkauf

Am 20. dieses Monats kommen aus den  
Staatswaldungen Klingental und Sommer-  
halbe zur Versteigerung:

48 St. tannen Langholz, 11 St. vergl.  
Klöze, 53 Klafter eichen und tannen Brenn-  
holz, 1 $\frac{3}{4}$  Kl. tan. Rinde und 1600 St.  
tan. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim För-  
sterhaus in Liebenzell für den Verkauf in der  
Sommerhalbe und Nachmittags 2 Uhr im Klin-  
genwald für den dortigen Verkauf.

Neuenbürg, den 9. Sept. 1853.  
K. Forstamt.

### W i l d b a d.

#### Schnittwaaren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde besitzt auf dem Plaze  
vor der Rembach-Sägmühle

100 Stücke Schlaufdielen,  
300 " Schifftielen,  
200 " gute Mitteldielen und  
200 " geringe dto.,

und werden innerhalb der nächsten 4 Wochen  
noch weitere ca. 225 Stücke geschnitten werden.

Mit diesem Gesamt-Vorrathe von etwa  
1000 Stücken wird am nächsten

Mittwoch den 21. dieses Monats,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ein Verkaufsversuch  
vorgenommen werden, wozu man die Liebhaber  
mit dem Bemerkten einladet, daß der Kauffchilling  
unmittelbar vor der Abfuhr der Waare zu be-  
zahlen ist.

Den 15. September 1853.

Stadt-Schuldheissenamt.  
Mittler.

## Privatnachrichten.

### Neuenbürg.

Ein kleiner goldner Ring mit grünem  
Steinchen ist verloren gegangen, der Finder  
wolle ihn gegen eine Belohnung von 2 Gulden  
von Seiten des Eigenthümers in der Post da-  
hier abgeben.

Den 13. September 1853.

### Frauenalb.

#### Brauerei-Requisiten-Verkauf.

Zwei ganz gute Gährständer à 20 Dhm  
haltend, dann 7 Stücke beinahe noch neue dto.  
mit eisernen Reifen und je 6 bis 7 Dhm haltend,  
1 großen Rezkasten, 1 neuen Hopfenseiher von  
Messingdraht, zwei große steinerne Weichkästen  
mit Eisen-Umband, welche sich vorzüglich zu  
Wasser-Reservoir oder zu Brunnenkästen für  
eine Gemeinde eignen, ferner ca. 5 Centner alten  
Hopfen, der vermöge seiner Güte ohne Be-  
denken zum Jungbiersieden noch verwendet  
werden kann, verkauft billigst

Gräßlich v. Bothmer'sche  
Verwaltung.

Berneck, D.A. Nagold.

#### Holz-Verkauf.

Aus den Walddistrikten Regelshardt, Schill-



berg und Neubann verkauft die unterzeichnete Gutsverwaltung am

Dienstag den 20. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

etwa 1000 Klafter Nuzholz auf dem Stock. Die Kaufsliebhaber können dasselbe täglich im Wald einsehen.

Den 10. Sept. 1853.

Freiherrlich v. Güttingen'sche Gutsverwaltung.

Neuenbürg.

**Wein-Anerbieten.**

Das Jmi zu 1 fl. 15 kr. bis zu 7 fl., weiß und dickroth, eimerweise noch billiger, verkauft Küfermeister Bauer.

Liebenzell.

**Haus- und Schmiede-Verkauf oder Verpachtung.**

Der Unterzeichnete ist im Besitz eines in Liebenzell an der frequenten Hauptstraße nach Pforzheim, Weil der Stadt, Calw und Neuenbürg ic. stehenden zweistöckigen Wohnhauses sammt gut eingerichteter Werkstätte für einen Huf- und Grobschmid, und ist Willens, dasselbe aus freier Hand und ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Der Wunsch und die Aufforderung der dortigen vielen Herren Pferde- und Mühlebesitzer geht schon längst dahin, dieses Anwesen in den Händen eines tüchtigen, soliden Schmiedmeisters zu wissen, und wäre somit einem Käufer ein sicheres Auskommen in Aussicht gestellt, indem dieser gute Platz für dieses Geschäft stets rentabel sich bis daher erprobte und um so mehr für die Folge vortheilhaft werden wird, indem die neue Straße nach Pforzheim daran vorbeiführt.

Zu dieser Verhandlung, welche am

Mathäus-Feiertag den 21. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr,

bei Hrn. Bierbrauer Stottelle in Liebenzell vorgenommen wird, ladet er die Kaufs- oder Pachtlustigen mit dem Bemerken höflichst ein, daß ihm Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 6. September 1853.

Schmied-Obermeister Theurer in Nagold.

**Kronik.**

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung den Finanzrath Pfahler von der Ablösungs-Vollzugskommission zu der Bauabtheilung der Oberfinanzkammer gnädigst veretzt.

Diensterledigungen.

Die evangel. Pfarrei Neuweiler, Dekanats Calw.

Heilbronn, 13. Sept. Die gestern stattgehabte Weinversteigerung von Hrn. Dr. Sicherer, berichtet das H. L., zog viele, auch entferntere Käufer herbei und es wurden Preise erzielt, die einen höchst erfreulichen Beweis für die Qualität der Neckarweine, wenn sie mit Sorgfalt gepflegt werden, liefern, und die deshalb auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen: 1852r Traminer 67 fl. 15 kr., 1811r 71 fl., 1846r 130 fl., ditto 138 fl., ditto 150 fl., Traminer 170 fl., ditto 211 fl., Rißling 252 fl.

A u s l a n d.

Türkei.

Aus Wien ist die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser von Rußland sämtliche türkische Vorschläge von Abänderungen des Wiener Noten-Entwurfs zurückgewiesen, dagegen sich fortwährend bereit erklärt habe, diesen Entwurf, so wie er von der Konferenz in Wien abgefaßt war, anzunehmen. (St.A.)

Konstantinopel, 5. Sept. Der alttürkische Fanatismus ist in stetigem Wachsen. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. (St.A.)

Belgien.

Brüssel, 9. Sept. Der „Moniteur“ enthält einen Bericht des belgischen Consuls aus Odeffa, wonach die Ernte dort durchgängig reich ausgefallen. Das neue Getreide zeichnet sich auch durch seine Qualität aus. Schlimm ist nur, daß die Fracht aus Mangel an Schiffen ungeheuer gestiegen.

Großbritannien.

London, 12. Sept. Die Cholera ist jetzt auch in New-Castle aufgetreten, und von 40 Erkrankten sollen beinahe Alle gestorben seyn. In Liverpool sind vorgestern wieder drei deutliche Auswanderer an der Cholera gestorben. Sie fühlten sich schon während der Ueberfahrt von Hamburg leidend. (St.A.)

Eine Erscheinung, die für das ganze Publikum von Interesse ist, — das ausschließliche Brennmaterial Englands, die Steinkohle, ist seit vier Monaten um beinahe 70 Prozent im Preise gestiegen. Der Kohlenverbrauch in London, Gasanstalten und Fabriken mitgerechnet, hat sich auf beinahe 4 Millionen Tonnen jährlich gehoben. Dazu kommt auch der täglich steigende Bedarf auf der Handels- und Kriegs-Dampfflotte Englands.

Frankreich.

Die neuesten Berichte aus Algier theilen mit, daß die Baumwollenernte in Algerien in diesem Jahre zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die Pflanzen sind trefflich gediehen. Die Baumwollen-Anlagen sollen im nächsten Jahre bedeutend ausgedehnt werden. (F.S.)



**Italien.**

Turin, 6. Sept. Die Eigenthumsverbrechen und Feuerbrünste vermehren sich in einem schauerhaften Grad. Im Lauf einiger Wochen zählt man nur in der Provinz Alessandrien die Brandlegungen zu Duzenden. Mehr aber noch wird das arme Savoyen von diesen Schrecknissen heimgesucht. Von Zeit zu Zeit werden ganze Dörfer ein Raub der Flammen, und immer bricht auf die seltsamste Art das Feuer aus, während die frechsten Mordthaten das Unglück begleiten. Raub wird jetzt täglich und unzählige-mal am hellen Mittag und nicht bloß im Freien, sondern mitten in den Städten, in Turin selbst begangen.

**Amerika.**

Die Mittheilungen aus den vereinigten Staaten lauten in Bezug auf die Ernte fortwährend sehr günstig, obschon in Folge der Berichte aus Europa die Preise einigermaßen angezogen hatten.

**Miszellen.**

**Luftschiffahrt.**

In Amerika beschäftigt sich der Luftschiffer Wise jetzt in allem Ernste damit, eine Luftballonpost nach Europa zu Stande zu bringen. Die Zeit ist vorüber, wo man über dergleichen abenteuerliche Projekte lachen darf, ohne daran zu denken, daß der Lacher sich in ein paar Jahren vielleicht selbst durch seine Zweifel lächerlich gemacht hat. Darum kann man schon auch hören, worauf dieser Mr. Wise seinen Plan gründet. Er will einen Ballon bauen, der 125 Fuß im Durchmesser halten soll, der nur halb mit Gas gefüllt zu seyn braucht, wenn er sich in einem Vertikalabstand von 3½ Meilen von der Bodenfläche fortbewegen soll. Einen Ballon dieser Größe herzustellen, erfordert sammt dem mitzunehmenden Rettungsboot 20,700 Dollars. Ein so ausgestatteter Ballon würde nach seiner Berechnung 34,375 Pfunde Tragkraft besitzen. Davon kämen auf den Ballon und das Tauwerk, auf das Seerettungsboot, auf die acht Passagiere, Proviant, Instrumente zc. 9180 Pfund zur Verwendung; es blieben somit 25,195 Pfund für Ballast und den Transport der Postkassens. Damit könnte man die Reise nach Lissabon, Madrid und Neapel bis Konstantinopel machen. In so weit ist Alles plaussibel. Wie aber will Mr. Wise seinen Ballon dirigiren? Darauf antwortet er: das besorgt die Natur; denn es ist bewiesen (durch Prof. Espey?), daß 3½ Meilen über dem Boden von Nordamerika ein konstanter Luftzug von West nach Ost existirt, und zwar ist derselbe das Resultat zweier anderer konstanter Luftströmungen, deren eine von Südwest, die andere von Nordwest kömmt, so daß ein Luftschiffer bei entsprechender Erhebung ganz zuverlässig gegen Nordost, Südost oder direkt nach Osten fahren kann. Mit Hülfе dieser Strömungen (deren regelmäßige Existenz noch etwas mehr als problematisch ist) könnte man nun über den atlantischen Ocean fliegen, und in 24 Stunden, vielleicht

auch noch rascher, einen Liebesbrief aus Newyork nach Schwaben bringen; aber wie geht die fliegende Postkutsche retour, da die Luftströmung eine konstant östliche ist? Darauf, antwortet Mr. Wise, kömmt es bei den ersten Versuchen nicht an, und gesetzt auch, der direkte Rückweg sey unmöglich, so macht man's wie Columbus, nur fährt man immer östlich über Yeking, Japan und das stille Weltmeer hinweg, zurück nach Broadstreet in Newyork. Man sieht, der Mann läßt sich durch kleine Hindernisse nicht abschrecken. Er will in den nächsten Monaten zuerst die Luftströmungen auf dem Festlande Amerikas untersuchen, und zeigen sie sich konstant günstig, dann die Reise über den Ocean machen; an Kapitalisten, die ihn unterstützen wollen, ist in Amerika kein Mangel, und, wie gesagt, es wäre unklug, über einen Plan zu spotten, der in kommenden Jahren vielleicht eine Wahrheit werden kann. Die Vortheile wären jedenfalls größer, als wenn man es dahin brächte, daß ein „verrückter“ Fisch über die ganze Lüneburger Heide läuft.

**Behandlung des Obstes, welches man lange aufbewahren will.**

Die gewöhnliche Art, nach welcher man diese Sache gemeinlich zu behandeln pflegt, veranlaßt oft den größten Nachtheil; so mancher späte Genuß wird vereitelt, man zerstößt aus Unvorsichtigkeit manches, es fault, erfriert und muß oft früher zu Grunde gehen, als seine Haltbarkeit sonst zugelassen hätte; und wenn auch noch etwas davon erhalten wird, so wird ihm durch eine unzumessige Behandlung zum wenigsten ein sehr unangenehmer Geschmack beigebracht, der dessen Genuß, so gut es auch aussteht, ziemlich verleidet. Wer sein Obst gut aufbewahren will, der muß seine Aufmerksamkeit vom Abnehmen an bis auf sein Winterlager darauf richten; stets darnach sehen und es nicht auf das bloße Ungefähr ankommen lassen, wie es wird oder werden will. Ost liegt es einzig und allein an der Behandlung, wenn von einer Wintersorte behauptet wird, daß sie mehr oder weniger halte, als eine andere. Die Erfahrung lehrt freilich auch, daß es bisweilen am Jahre liege, wenn einige Sorten nicht so lange dauern, als man es von ihnen gewohnt ist. Witterungseinflüsse bringen manche Veränderung hervor und verlängern oder verkürzen dessen Haltbarkeit. Man findet sogar, daß dieselbe Sorte sich von einem Baume länger hält, als von einem andern. Hievon kann sich die Ursache im Baume selbst befinden. Er ist elend, krank, jünger oder älter, oder ist sonst durch einen Zufall aus seiner Ordnung gebracht.

Um das Obst gut und dauerhaft zu erhalten, lasse man es erstlich recht reif werden (es ist vom Winterobst die Rede, das man auf's Lager bringt, beim Sommerobst ist es anders) zweitens sehe man auf die Art des Abnehmens, und mache sie dem Obste so wenig nachtheilig als möglich; drittens auf den Ort, wo es zunächst hingebracht wird; viertens auf die Einrichtung, die man dabei zu treffen hat, und besonders, wenn man es von einem Ort zum andern und auf sein Winterlager bringen muß.

Je später eine Obstsorte im künftigen Jahre ihre Zeitigung erhält, das ist, zum Genuß auf dem Lager

reif wird, desto länger muß sie am Baume hängen. Man kann aber nicht bestimmen, wie lange, und diesen Zeitpunkt durchs Drücken bestimmen, wie beim Sommerobst; denn diese Eigenschaft erhalten die Winterforten erst auf dem Lager. Aber eine nur einjährige Erfahrung von ihrer späteren Zeitigung und längeren Dauer gibt schon einen Fingerzeig, sie auch länger am Baume zu lassen. Man muß sich dabei nach der Beschaffenheit der Herbstwitterung richten. Wenn das Laub sich am Baume färbt, gelblich zu werden beginnt, hie und da schon einiges abfällt, dann darf man mit dem Abnehmen nicht mehr zögern. Erfahrungen bestätigen auch, daß die spätreisenden Sorten durch Reisen oder ziemlichen Frost leiden. Man erwarte einen trockenen und heitern Tag zur Abnahme, daß das Obst nicht naß auf das Lager gebracht wird; und es ist vorzüglich gut, wenn es im Sonnenscheine und zum wenigsten an lustigen Tagen von 9 Uhr des Morgens bis Nachmittags 4 Uhr abgenommen wird.

Das frühere Abnehmen schadet weit mehr, als das spätere, dieß zeigen vorzüglich die grauen Reinettenforten. Sie werden, zu früh abgethan, oder, wenn sie abgenommen werden, ehe sie einige leichte Fröste am Baume erhalten haben, runzlich, und schrumpfen immer mehr zusammen, das Fleisch wird welk und zähe wie Leder, und hat wenig Saft und einen sauren Geschmack, und doch wird diese Frucht sehr gut, wenn man sie lange am Baume hängen läßt. Sie erhalten sich nachher noch einmal so lange und bekommen ihren rechten eigenen Geschmack. Obgleich das Obst nicht immer lange hängen gelassen werden kann, wenn es nicht in verschlossenen Gärten steht, so mußte es doch bemerkt werden, es wird sich jeder nach seinen Umständen zu richten wissen.

Das spätere Obst scheint von der Natur selbst zum Aufbewahren bestimmt worden zu seyn, man muß aber um diesen Zweck zu erreichen, es nur von kräftigen gesunden Bäumen nehmen. Ein kränklicher Baum liefert Obst, dessen Säfte nicht gehörig haben verarbeitet werden können. Das Obst wird schon an diesen Bäumen eher reif als an gesunden von der nämlichen Sorte. Man lasse sich nicht durch das schöne Ansehen desselben verführen, sie färben sich meistens viel heller als an gesunden Stämmen. Dies zeigen uns auch die vom Wurm angestochenen Äpfel und Birnen zu unserem Verdruss gar zu gut. Solches Obst taugt nicht aufs Lager.

(Fortsetzung folgt.)

**Mohamedanische Rechtspflege.**

Aus Tunis wurde vor einiger Zeit darüber berichtet, wie man dort die Rechtspflege handhabt. Ein dort angesehener Notar wurde wegen Fälschung eines Kaufkontrakts vor Gericht geladen. Bald ergab es sich vor dem Tribunal des Bey, daß der Angeklagte des Verbrechens schuldig sey, und er wurde nach und nach so in die Enge getrieben, daß er sich zu demselben bekannte. Der Strafe der Fälschung also verurtheilt und der Spruch sofort an ihm vollzogen. Die Hand wurde mit großer Gewandtheit vom Arme abgelöst und der Armstumpf in heißgemachtes Pech ge-

taucht. Darauf setzte man den Sträfling verkehrt auf einen Esel, band die abgehauene Hand dem Thiere mitten auf den Rücken und führte den Fälscher so unter Begleitung Tausender durch die Hauptstraßen von Tunis, und endlich nach Hause. Hier kann der Bestrafte nun ruhig und ferner ungekränkt unter Freunden und Nachbarn leben, ohne daß er vom öffentlichen Ansehen irgend etwas eingebüßt hätte. Denn bei den Muselmännern stirbt die Infamie des Verbrechens mit der erhaltenen Strafe, und der ärgste Delinquent nimmt sofort Rang und Ansehen wieder ein, ohne daß fortan noch der geringste Makel an ihm oder seiner Familie haften bliebe.

Die Marktschreierei auf einigen Messen geht in's Aischgraue! So bietet z. B. das "Berliner Garde-robe-Magazin," welches gegenwärtig gerne auf der Kasseler Messe sein großartiges Lager räumen möchte, einen Sommerpaletot umsonst an; notabene, wenn man sich vorher durch Ankauf eines Winterpaletots hat anschlammern lassen. Wir meinen, die Sommerpaletots werden auch geschenkt zu theuer seyn.

**F o r s t a m t W i l d b e r g .**

Revier Hirsau.

**H o l z - V e r k a u f .**

Das Holzzeugniß vom Aushauen zweier Weglinien im Distrikt Ebene und Kohlberg des Staatswaldes Lügenhardt kommt am

Donnerstag den 22. September zur Versteigerung und besteht in

- 123 Stämme Langholz, 31 Stück Sägstöße, 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Scheiter, 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kl. buchene Prügel, 69<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kl. Nadelholzscheiter, 17 Kl. dergl. Prügel, 400 Stück buchene und 1437 Stück tannene Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr auf der Weglinie an der alten Badstraße, unweit dem Ort Oberkollbach. Die löbl. Ortsvorstände wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Wildberg am 10. Sept. 1853.

R. Forstamt.

**Gold-Course. Stuttgart, den 15. Sept. 1853.**

Württemberg. Dukaten (FesterCourse)	5 fl. 45 fr.
Anderer Dukaten	5 fl. 36 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 42 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 25 fr.

R. Staatskassen-Verwaltung.

